

INHALT

OKTOBER 2000

Betrachtungen zur Erntezeit	292
Der Besenwuchs des Apfels	293
Untersuchungen zum Besenwuchs des Apfelbaumes	294
Winterschäden in Obstanlagen	297
Das Weingut Schloss Rametz	299
Tag der Technik im Weinbau	302
Zum EU-Projekttreffen zur biologischen Bekämpfung von Maikäfern und anderen Insektenschädlingen	304
Notizen einer Südafrikareise	305
Pflanzenschutz 1970 - 2000, ein Umdenken findet statt	310
17 Drei-Gläser-Weine für Südtirol	313
Interview mit Bruce BARRITT	314

IMPRESSUM

Herausgeber:

Südtiroler Beratungsring
für Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ), A.-Hofer-Str. 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
e-mail: obstbau.weinbau@rolmail.net

Genehmigung des Tribunals Bozen,
R.St. Nr. 6 / 64 v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner

Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph

Redaktionskomitee:

H. Mantinger - W. Waldner
H. Hafner - W. Drahorad - J. Dalla Via

Redaktionssekretärin: Maria Kiem

Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20

Pötzelberger Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

Auflage: 6.500 Stück

ZUM TITELBILD

Trotz einer geringeren Erntemenge brachte
das Jahr 2000 Top-Qualitäten.

LEITARTIKEL

Betrachtungen zur Erntezeit

Noch ist es sicher zu
früh, endgültig Bilanz
über das Obst- und Wein-
jahr 2000 zu ziehen. Einige
bemerkenswerte Fakten
möchten wir aber schon
vorwegnehmen.

Im Weinbau hält die Auf-
bruchsstimmung weiter an.
Nicht wenige Betriebe
möchten Obstanlagen in
Rebanlagen umwandeln.
Sofern sich die Lage dafür
eignet und die erforderli-
chen Genehmigungen dafür
ausgestellt werden, ist
dagegen nichts einzuwenden.
Was die geernteten Trauben
anbelangt, ist festzuhalten,
dass die Zuckergrade heu-
er durchschnittlich um 1,5°
Klosterneuburg höher lagen.
Die Weinliebhaber dürfen
sich auf einen interessanten,
qualitativ hochwertigen
Jahrgang freuen.
Aber auch im Apfelanbau
ist ein bemerkenswerter
Wille vorhanden im Ge-
schäft zu bleiben. Mit
rund 1.000 ha wurden
noch nie so viele Anlagen
erneuert wie heuer. Die
damit verbundene Sorti-
mentsbereinigung ist ein
wichtiger Beitrag der
Produzenten, die Wettbewerbsfähigkeit
der Südtiroler Obstwirtschaft
zu steigern.

Wie bei den Trauben sind
auch bei den Äpfeln hohe
Zuckerwerte das Besondere
an diesem Jahrgang. Weniger
gut ist es in vielen Anlagen
mit der äußeren Qualität
bestellt. Abgesehen vom
Hagel ist die Berostung bei
den meisten Sorten ein nicht
zu übersehender Qualitäts-
mangel. Wir sind überzeugt,
dass es sich dabei zum Teil
auch um die Nachwirkungen
des Kälteeinbruches im
November 1999 handelt.
Auch darf spekuliert werden,
ob der heiße Mai für einen
Teil dieser Berostungen
verantwortlich ist. Hinzu
kommt der hohe Anteil an
Früchten mit Sonnenbrand,
der mit Sicherheit auf die
Hitzewelle im August
zurückgeht. Dagegen
nehmen sich Schäden,
die durch Krankheiten und
Schädlinge verursacht
wurden, relativ bescheiden
aus. Fruchtschorf haben
wir zur Erntezeit praktisch
nur in jenen Anlagen
beobachtet, wo die
Obstbauern nicht auf
die lange Regenperiode
Anfang August



reagiert haben. Ob die
langen Regenperioden im
September und Oktober
noch einen Spätschorfschub
gebracht haben, wird man
erst beim Auslagern sehen.
Was die Schädlinge betrifft,
haben die Vögel den Rau-
pen heuer den Rang abge-
laufen. Eine Verringerung
der Amselpopulation wäre
aus obstbaulicher Sicht
sicher wünschenswert.

Zur Apfelwickler- und
Pfirsichwickler-
abwehr kann man jetzt
schon sagen, dass sich die
Verwirrungsmethode in der
Talsole wieder voll bewährt
hat. Auf kleinflächigen
Projekten und in den Hü-
gellagen war aber häufig
eine zusätzliche Spritzung
gegen Apfelwickler
notwendig. Es hat sich
aber gezeigt, dass sich die
Eulendraußen und heuer
auch die Frostspanner
sich dort unangenehm
bemerkbar gemacht haben,
wo kein Raupenmittel
nach der Blüte eingesetzt
wurde. Einige, für unser
Anbaugebiet neue Pflanz-
schutzkrankheiten werfen
ihre Schatten voraus.
Das neuerliche Aufflammen
von Feuerbrand im Wipp-
und Ahrntal sowie die
neuen Herde am Ritten
sind Anlass zu ernster
Sorge. Auch der Besen-
wuchs darf nicht
unterschätzt werden.

Die nun allenthalben
bekannt werden
den Auszahlungspreise
werden die Weinbauern
wieder großteils zufrieden
stellen. Aber auch die
Obstbauern sehen, dass
für etliche Sorten durch-
aus Preise ausbezahlt
wurden, die mehr als
kostendeckend sind. Die
Abrechnung zeigt aber
einmal mehr, welche
Anlage als nächste zu
erneuern ist: Um die
laufenden Barauslagen
zu decken, braucht es
bei einem Durchschnittser-
trag von 50 Tonnen pro
ha wenigstens 250
Lire/kg. Noch einmal
so viel ist erforderlich,
um die Investitionen zu
decken und dem Betriebs-
leiter und seiner Familie
ein Arbeitseinkommen
zu sichern, das dem
eines Angestellten
gleichkommt.

Walther WALDNER